



Maria-Theresiopel, von der Eisenbahn gesehen.

In den südlichen Gemarkungen von Baja, unterhalb der Weingärten von Péto, befindet sich die nach Franz Deák benannte großartige Kanalschleuse und noch weiter unten der Wallfahrtsort Bodicza, dessen „heiliger Brunnen“ von Katholiken und Serben pietätsvoll besucht werden.

Unweit davon liegen Báthmonostor und Baracska, magyariſche Gemeinden von 3.000 bis 4.000 Einwohnern. Die letztere, eine Niederlassung aus dem vorigen Jahrhundert, liegt an dem nach ihr benannten jetzt kanalisirten Donauarm; Báthmonostor aber war vor der Türkenzeit eine berühmte Abtei, deren Kirche und Kloster später von serbischen „Kalugern“ in Besitz genommen wurden; die in den Ruinen gefundenen Baureste bezeugen noch jetzt, wie stattlich der Bau gewesen. An der Straße nach Zombor liegen die Gemeinden Baskut und Gara, längs der Eisenbahn nach Maria-Theresiopel Bikity und Borſod, ferner Vács-Umás (ehemals Halmos) mit 8.000 Einwohnern. Oberhalb dieser Ortschaften, in der nördlichen Spitze des Comitats, liegen auf fruchtbarem Sandboden die rein magyariſchen Gemeinden Tataháza, Melykut und Tankovácz, die letzteren mit je 8.000 Einwohnern. Zu der Gemarkung von Tankovácz gehören im Norden die Puszta Kétes und im Osten Kis-Szállás, das in neuerer Zeit eine selbständige Gemeinde geworden ist. Die Herrschaft besitzt hier ein Gestüt, eine Rinderherde, eine Merinoschäferei (etwa 16.000 Stück), alles von erster Güte, und verschiedene landwirtschaftliche Industrieanlagen, darunter eine Brennerei, Kunstmühle, Eisengießerei und Maschinenwerkstätte. Hier tritt die Budapest-Semliner